

10. Erhöhung der Pfandsumme auf die Herrschaft Greifensee 1414 November 21

Regest: Graf Friedrich von Toggenburg, Herr über das Prättigau und Davos, bestätigt, dass er der Stadt Zürich vor einiger Zeit für 6000 Gulden die Burg Greifensee mit Leuten, Gütern und allem Zubehör verpfändet hat, wie es in der darüber ausgestellten Urkunde steht. Den dafür anfallenden Zins von 400 Gulden hat Zürich mehrere Jahre lang entrichtet, nun aber auf 264 Gulden reduziert, weil die Einkünfte von Greifensee nicht mehr abwerfen. Sollten sie noch weniger einbringen, gestattet der Graf der Stadt, das Fehlende auf die Pfandsumme zu schlagen. Das Gleiche gilt für allfällige Unterhaltskosten. Die Amtleute und der Säckelmeister von Zürich haben zusammen mit den Toggenburger Amtleuten, dem Ammann Rudolf Weingartner und dem Wirt Rudolf Brunner, eine Abrechnung erstellt, gemäss welcher der Stadt bislang Unkosten von 1219 Gulden entstanden sind. Die Pfandsumme wird daher um diesen Betrag erhöht. Der Aussteller siegelt.

Kommentar: Graf Friedrich von Toggenburg hatte die Herrschaft Greifensee im Jahr 1402 an die Stadt Zürich verpfändet (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 7). Mit der Erhöhung der Pfandsumme wurde es für den Grafen schwieriger, sein Pfand wieder einzulösen, sodass Greifensee dauerhaft im Besitz der Stadt Zürich verblieb. Für die folgenden Jahre 1415 bis 1418 wurde 1419 eine Abrechnung erstellt, aus der hervorgeht, dass sich die Schulden des Grafen auf das Pfand Greifensee weiter anhäuften (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 14).

Wir, grâf Fridrich von Toggenburg, herr im Brettengöw und uff Thafaus etc, tûn kunt allen den, die disen brief sechent oder hõrent lesen, als wir vor ziten ûnser vesty, statt und burg Griffense mit lût, mit gût und mit aller zûgehörung etc dien fromen, wisen, dem burgermeister, dien râten und burgern der statt Zürich versetzt und ingeben haben umb sechs tusent guldin hõptgûtz, da von die selben von Zürich bi vier hundert guldin etwe manig jar ze zins geben müsten, und aber nu die selben von Zürich das egenant gû in sôlicher mass bestellt hand, das si nicht als vil zinses nu fûrbas hin da von gebent, und hat sich die sach nach allen dingen also gehandelt, das si noch von dem obgenanten gût jerlich zwey hundert und vier und sechtzig guldin ze zins gebent, den selben zins aber wir inen wider umb sùllent geben und haben inen den gelopt uszerichten.

Und dar umb, dz die vorgeseiten von Zürich der egenanten zwey hundert und vier und sechtzig guldin zinses von ûns und ûnsern erben dester sicherer syen, so haben wir inen gunnen und erlout, dz si an die selben zwey hundert sechtzig und vier guldin zinses jerlich innemen und inzûchen sùllen und mugen all stûr, nûtz, zins und gûlt, so von den gûtern, so gen Griffense gehõrent, vallend dar umb, dz si dester bas die egeschriben zwey hundert und vier und sechtzig guldin gericht mugent   n all widerred. Gebreste aber dien obgenanten von Zürich deheines jares an dien vorgeseiten nûtzen, das die obgenanten zwey hundert und vier und sechtzig guldin zinses nicht da von gerichted noch abgetragen möchten werden, den selben abgang, wie vil des ist und sich von jar ze jar gez  chet, sùllent und mugent die egenanten von Zürich uff dz vorgeschriben h  ptg  t die sechs tusent guldin uff die vogenante vesty, burg und statt und uff

dz pfand mit aller zůgehört nach wisung ir pfandbriefs, den sie von ùns hand, schlachen und dar uff haben  n widerred.

5 Dar zů sol man sunderlich wissen und ist eigentlich beredt und verdinget worden uff die zit, als wir den egenanten von Zürich das obgeseite pfand ingaben, also was die selben von Zürich an der egenanten vesty und statt alle jar verbuwend, des sye lůtzet oder vil, den selben costen und zerung, was sich nach marchzal von jar ze jar und nach rechnung vindet, sullent si ouch uff die vorgeante vesty und statt und uff dz pfand schlachen und dar uff haben nach wisung des egenanten briefs, den si von ùns hand.

10 Und nach dem und dis sach beredt ist worden und vor ist bescheiden, so habend die egenanten von Zürich ir amptlůt und ir statt sekler fůr ùns bracht, das es sich mit rechter reitung erfunden hat, da ouch ùnser amtlůt, namlich Růdolf Wingarter, unser amman, und Růdolf Brunner, unser wirt, von unsers heissens wegen under ougen und bi der rechnung gewesen sint, das von des abganges wegen, als die nůtz, so gen Griffense gehůrent, untz her und untz uff dis zit, als diser brief geben ist, von jar ze jar sider dem tag, als wir den von Zürich dz egenante pfand versetzt und ingeben haben, minder gulten hand, dann dz man die egenanten zwey hundert und vier und sechtzig guldin gericht můchte, und dz ouch dar zů sidmalen untz uff dis zit dar uff von buwens wegen vil
20 costen gelůffen ist, das sich alles mit enander, als dz ze samen gerechnet und geslagen ist, an einer summ gezůchet zwelff hundert guldin und nůntzechen guldin gůter und geber an gold und an gewicht, die wir den obgenanten von Zürich bi der rechnung schuldig beliben.

Soll man wissen, dz ùns der selben rechnung, so die vorgeanten von Zürich
25 und ir amptlůt getan hand, da bi wir ùnser amptlůt ouch haben gehept, als vor ist bescheiden, wol benůget und loben ouch bi gůten trůwen, die selben rechnung fůr ùns und ùnser erben war und st t ze halten. Und dar umb so schlachen und setzen wir dien vorgeanten von Zürich die selben zwelf hundert und nůntzechen guldin zů den obgenanten sechs tusent guldin uff die vorgeante vesty,
30 statt und burg Griffense, dz si die ouch dar uff haben und nutzen sullent in aller wise und mass, als wir inen die jetzgenanten sechs tusent guldin hůptgůtz zů einem rechten werenden pfand uff die vorgeseite vesty, statt und burg geslagen und gesetzt haben  n all geverd.

Und her über zu einem offenn, waren und vesten urkũnd aller vorgeschri-
35 benen dingen, so haben wir, vorgeanter graf Fridrich, ùnser insigel offentlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nechsten mitwuchen vor sant Catherinan tag, do man zalt von gottes gebůrt viertzechenhundert jar, dar nach in dem viertzechenden jare.

[Vermerk auf der Růckseite von Hand des 16. Jh.:] Des von Toggenburg rechnung brief^a.

40 [Vermerk auf der Růckseite von Hand des 16. Jh.:] 1414

[Vermerk auf der Růckseite von Hand des 18. Jh.:] Ingrossiert

Original: StAZH C I, Nr. 2468; Pergament, 41.5 × 26.0 cm (Plica: 3.5 cm); 1 Siegel: Friedrich von Toggenburg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Abschrift (Grundtext): (ca. 1545-1550) StAZH B III 65, fol. 73r-74r; Papier, 23.5 × 32.5 cm.

Regest: URStAZH, Bd. 4, Nr. 5977.

^a *Hinzufügung unterhalb der Zeile von späterer Hand:* von Griffensew wegen, da er uns z^u den vj^m 5
guldin noch xij^c xviiiij guldin schlacht.